



ZENTRALES DECKENGEMÄLDE IN DER LOBBY IM HOTEL COLOSSEO

MANCHMAL MUSS MAN DIE PERSPEKTIVE WECHSELN, UM DEN HIMMEL ZU SEHEN

DAS HIMMELSTHEATER DER DECKENMALER



VON STEFAN TOLKSDORF UND HORST KOPPELSTÄTTER

Ein fliegendes Pferd in Untersicht – es gibt wahrhaftig leichtere Übungen für einen Kunststudenten. Und es ist anzunehmen, dass nur noch wenige diese Fertigkeit beherrschen. Kein Wunder, denn fliegende Pferde sind kaum noch gefragt und Deckengemälde gehören längst nicht mehr zum Standardrepertoire einer Akademieausbildung. Eine schwindende Zahl guter Restaurateure und Spezialisten aber haben es noch immer „drauf“. Davon kann man sich insbesondere im Europa-Park überzeugen. Zum Beispiel Johannes Klinger. Der in Rimsting am Chiemsee tätige Maler und Illustrator hat unter anderem das Deckenbild fürs das Foyer des Erlebnishotels „Colosseo“ geschaffen, dessen ovalem Höhengog sich der Betrachter kaum entziehen kann. Nicht ganz zufällig erinnert es an einen venezianischen Palazzo des späten 17. und 18. Jahrhunderts. Die Restaurierung, beziehungsweise Rekonstruktion beschädigter oder zerstörter historischer Deckenfresken aus jener Zeit ist eine Kunst, die zahlreiche der im Europa-Park tätigen Maler beherrschen.



WANDMALEREI IM HOTEL COLOSSEO



DER UNVERWECHSELBARE RAUM

GESPRÄCH MIT DEM MALER JOHANNES KLINGER / „EINER DER BESTEN WANDMALER EUROPAS“

Die Blütezeit der Deckenmalerei lag im Barock. Damals bemühte man mit Vorliebe Gestalten aus dem griechisch-römischen Götterpantheon, um dem Hausherrn und den Seinen zu huldigen. Die Bedeutung dieses himmlischen Personals, etwa als Repräsentanz herrscherlicher Tugenden, war damals so hinlänglich bekannt, dass jeder Besucher eines Adelshauses wusste, worauf jeweils angespielt wurde.

Heute allerdings tun wir uns beim Lesen solcher Bilder schwerer. Versuchen wir es einmal am Beispiel von Johannes Klinger. Wenn sein antiker Götterhimmel aufreißt und aus den Wolken, von der Höhe seines Triumphwagens, der Sonnengott Apollon (griechisch: Helios) mit gehöriger Selbstgewissheit auf uns hinabschaut, wähnt man sich im Treppenhaus oder im Festsaal einer barocken Residenz aus der Zeit Giacomo Casanovas. Ein Lorbeerkrantz windet sich

um des Gottes Zepter, die Figur einer fliegenden Nike macht sich bereit, ihren Ruhm in alle Welt zu tragen. Am rechten Rand des Ovals sitzt die Göttin Pallas Athene, römisch: Minerva, mit aufgestütztem Schwert in eher skeptischer Haltung. Fragt sie sich, ob zur Stärke des Gefeierten auch noch ihre Tugend der Weisheit tritt?

UNGETRÜBTE LEBENSFREUDE

Scheinbar etwas tiefer, perspektivisch größer, betrachtet Meeresherr Poseidon/Neptun, den Rücken zum Betrachter, die sonnige Erscheinung. Der Dreizack vor der Brust drückt eher reservierte Bewunderung aus. Feuer und Wasser – das geht nicht immer gut zusammen. Alles eine Frage des Ausgleichs der Elemente, möchte man meinen. Göttliche Harmonie ist das eigentliche Thema der barocken Deckengemälde: Alles ist in bester höherer Ordnung. So auch hier: Zwei

eher bodenständige Gestalten schauen zu, dass der Sonnengott nicht übermütig wird. Apollon aber ist der Gott der Künste. Und der Maler aus Oberbayern versteht sein Handwerk! Sein Himmelstheater wird so gekonnt in Szene gesetzt wie von einem Schüler des großen Giambattista Tiepolo.

In den Suiten und beim Wandschmuck der Korridore orientiert sich Klinger, ebenso wie sein Kollege Robert Radici, genannt Roberto, recht phantasievoll an den Fresken der römischen Villen. Deren Wände waren dicht und farbenfroh mit Szenen und Ornamenten bemalt. Im Europa-Park geht es in den Variationen im römischen wie im barocken Stil immer um das Eine: um ungetrübte Lebensfreude. Und die beherrschten die alten Römer – wie ihre heutigen Nachfahren. Es ist eine Verbindung von modernem Raumkomfort und antiker Bildtradition.

Wie lange arbeiten Sie schon für den Europa-Park?
Johannes Klinger: 20 Jahre.

Wie entwickelte sich diese Zusammenarbeit?

Klinger: Großflächige, raumbezogene Wandmalerei, so wie ich sie entwickelte, war in den 90er Jahren ungewöhnlich, wirkte erstaunlich. Roland Mack gefiel die Art und die Qualität meiner Arbeit von Anfang an. Er erkannte gewohnt schnell, dass wir – mein Team und ich – neue Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen. Auf diese Weise wurden wir ein kreativer Teil mancher Bauvorhaben. Noch heute kann gerade Wandmalerei, als phantasievollstes Medium der Architektur, die individuelle Klasse von Räumen steigern.

Was waren die herausragenden Projekte, die Sie im Europa-Park umgesetzt haben?

Klinger: Unser Fokus lag überwiegend bei den Wandmalereien der Erlebnis-Hotels: die Wellnessbereiche im Colosseo und Santa Isabel, die aufwendig gestalteten Poolbereiche im Bell Rock, Colosseo und Santa Isabel gehören dazu. Wir arbeiteten auch an den Fassaden-Konzepten des Castillo Alcazar oder des Colosseo und an Projekten im Park selbst, wie zum Beispiel dem Griechischen Themenbereich oder dem Restaurant Spices.

Worin sehen Sie Ihren gestalterischen Schwerpunkt für den Europa-Park?

Klinger: Im Zentrum meiner Malerei steht nicht so sehr das einzelne Bild, sondern der unverwechselbare Raum – die Qualität seiner Gesamtwirkung. Menschen nehmen solche Wirkungen – bewusst oder unbewusst – wahr. Durch besondere Atmosphären laden wir sie zum Wiederkommen ein.

Wie gehen Sie an die einzelnen Themen heran?

Klinger: Historische Vorbilder studieren wir am liebsten am Original. Es liegt dann am jeweiligen Projekt, ob wir Stilelemente zu Essenzen verdichten – um beispielsweise ihre Wiedererkennbarkeit zu erleichtern. Oder ob wir sie fantasievoll variieren. Sehr gerne erfinden wir auch kleine Geschichten, die wir aneinander reihen. Im antiken Thera auf Santorini beispielsweise gab es Funde früher Wandbilder und Ornamente. Diese Fragmente standen Pate für das „bronzezeitliche Troja“ im Griechischen Themenbereich. Auch das Colosseo steckt voller Zitate der römischen Mythologie, wie der italienischen Renaissance und des Barock. Auf einer gewissen Ebene „funktioniert“ das Hotel so wie eine kleine Zeitreise. Im Grunde wollen wir die Menschen anregen und überraschen. Belehren ohne Zeigefinger.

Was war die schwierigste Aufgabe?

Klinger: Eine der großen Herausforderungen war die Eingangshalle im Hotel Colosseo. Bereits der Rohbau war ein bemerkenswerter, zementgrauer Koloss. Unsere Aufgabe bestand darin, ihm italienische Anmut, Stil und heitere Eleganz zu verleihen. Eine Verwandlung. Aus meiner Sicht kam alles darauf an, die unterschiedlichen Raumelemente zu einer großen Form zu vereinen: Deckengemälde, marmorierte Säulen, Ornamentbänder, Goldapplikationen, Wandmalereien, Beschriftungen und Wandfarben – alles musste sich dynamisch ergänzen, alles wie aus einem Guss wirken. Meine Leitidee hierzu war das südliche Licht. Das Geheimnis: Wir mischten all die Farbakkorde ein wenig so, als würden sie von südlichem Licht beeinflusst. Bereits beim Betreten der Halle bekommt der Gast einen Eindruck von der Einmaligkeit und

der Größe dieses Hotels – diese wirkt aber weder kalt noch monströs, sondern: überraschend, heiter und einladend.

Was ist das Besondere am Europa-Park aus Ihrer ganz persönlichen Sicht?

Klinger: Wir gestalteten für Microsoft, Allianz, Hilton, Hochbauämter, Baureferate und Banken. Ich erwähne dies, weil dort ähnlich große Bauvorhaben ganz von den jeweiligen Parametern und Entscheidungsgremien dominiert werden. Im Europa-Park werden große, neue Projekte als besondere Herausforderung wahrgenommen. Die Familien Mack leben und lieben ihren Park. Allen voran: Roland Mack. Letztlich werden fundierte, individuelle und mutige Entscheidungen getroffen. Auf diese Weise entsteht Einzigartigkeit.

